

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022 der BANK IM BISTUM ESSEN eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Bank im Bistum Essen eG ist eine Genossenschaftsbank, deren satzungsgemäße Aufgaben in der wirtschaftlichen Förderung und Betreuung ihrer Mitglieder besteht. Zu ihren Mitgliedern zählen Geschäftskunden wie Krankenhäuser, Stiftungen, kirchliche Wohnungsbauunternehmen, Alten- und Behinderteneinrichtungen oder Versorgungswerke, Hilfswerke und andere gemeinnützige NGOs und Privatkunden, vor allem auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Einrichtungen. Grundsätzlich steht die Bank auch Einrichtungen und natürlichen Personen offen, die ihre auf der christlichen Soziallehre basierende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsstrategie mittragen. In diesem Rahmen versorgt die Bank ihre Mitglieder und Kunden mit Kreditmitteln und berät sie in Finanzierungsfragen.

Die Bank im Bistum Essen betreut von ihrem Geschäftssitz in Essen Kunden im gesamten Bundesgebiet. Darüber hinaus zählt sie Mikrofinanzinstitute und kirchliche Einrichtungen im Ausland, vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern, zu ihren Kunden.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Insbesondere belastet durch die Folgen des Ukrainekrieges, steigende Energie- und Rohstoffpreise und weiter bestehende Lieferkettenstörungen nahm die Wirtschaftsleistung Deutschlands trotz der auch in 2022 andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020 deutlich schwächer zu als im Vorjahr. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,9 % und damit deutlich schwächer als in 2021 (+2,6 %). Einen soliden Beitrag hierzu lieferten die privaten Konsumausgaben, die preisbereinigt um 4,6 % zulegten. Vor allem in den Bereichen Gastgewerbe, Freizeit, Unterhaltung und Kultur wurde nach der Rückführung von Corona-Infektionsschutzmaßnahmen mehr ausgegeben. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs belief sich auf 1,1 % (Vorjahr: +3,8%). Am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung aus dem Krisenjahr 2020 fort. So sank die Arbeitslosenquote auf 5,3 % (Vorjahr: 5,7%).

Getrieben durch eine enorme Teuerung von Energie- und Nahrungsmittelpreisen, die im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sowie andauernder Lieferengpässe um 34,7 % bzw. 13,4 % stiegen, erreichte die Inflationsrate ihren höchsten Wert seit über 70 Jahren. Gemessen am Verbraucherpreisindex lag sie bei 7,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 und wäre noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte.

Die Notenbanken reagierten auf die hohe Inflation mit Zinserhöhungen. Zuvor hatten die US-Notenbank Fed wie auch die Europäische Zentralbank eine stark expansive Geldpolitik mit niedrigen Zinssätzen betrieben. So erhöhte die Fed ihren Leitzins im Jahresverlauf um 425 Basispunkte. Erstmals seit dem Jahr 2011 erhöhte auch die EZB ihren Leitzins. In 5 Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5 %. Beide Zentralbanken signalisierten zum Jahresende eine Fortsetzung ihres Kurses weiter steigender Leitzinsen.

Für die internationalen Anleihemärkte war das vergangene Jahr außergewöhnlich. Die zunehmend straffe Geldpolitik der weltweit wichtigen Notenbanken bewirkte einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend stiegen die Renditen deutlich. Zum Jahresende lag die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe bei 2,56 % und damit 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang.

Nach 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt erreichte der DAX im September seinen Jahrestiefstand von 11.975,55 Punkten und erholte sich zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte. Damit verlor der DAX bei deutlich gestiegener Volatilität auf das Gesamtjahr gerechnet 12,3 %. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der Deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7 % verlor, oder der US-Index Dow Jones mit -8,8 %.

Der Euro schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar deutlich ab. Zum Jahresende notierte die europäische Gemeinschaftswährung bei 1,07 US-Dollar. Das waren 6,1 % weniger als im Vorjahr.

Die deutsche Krankenhausbranche steht nach der Corona-Zeit und politischen Einzelaktionen wie zum Beispiel der Einführung des Pflegebudgets vor der Notwendigkeit einer grundlegenden Reform zur Bewältigung der aktuellen wirtschaftlichen Belastungen. Nach anfänglichen politischen Streitigkeiten über die Zuständigkeiten von Bund und Ländern ist die Reform nun auf der Ebene der Bund-Länder-Konferenz angekommen. Ein Gesetzesentwurf wird für 2023 erwartet.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als weiteren bedeutenden Leistungsindikator für die Generierung von Erträgen und damit zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit unseres Instituts.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Bilanzsumme und außerbilanzielles Geschäft

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	5.923.877	5.673.317	250.560	4,4
Außerbilanzielle Geschäfte *)	656.594	716.422	-59.828	-8,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen)

Die Bilanzsumme erhöhte sich um TEUR 250.560 (4,4 %). Bei unseren Planungen in der Vorperiode sind wir von einer Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 250.000 ausgegangen. Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren im Wesentlichen die Ausweitung unseres Kreditgeschäftes sowie das Wachstum bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

In den außerbilanziellen Geschäften verzeichneten wir einen Rückgang von TEUR 80.215 (-15,0 %) bei den unwiderruflichen Kreditzusagen. Hier gehen wir davon aus, dass der überwiegende Teil als Darlehen abgerufen wird. Zuwächse in Höhe von TEUR 20.386 (11,3 %) entfallen auf Eventualverbindlichkeiten in Form von Bürgschafts- und Gewährleistungsverträgen. Die ausgewiesenen Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	4.357.703	3.955.016	402.687	10,2
Wertpapieranlagen	957.901	1.148.913	-191.012	-16,6
Barreserve	30.801	297.972	-267.171	-89,7
Forderungen an Kreditinstitute	409.184	164.810	244.374	148,3

Die Kundenforderungen sind im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 402.687 (10,2 %), und damit über unser geplantes Wachstum von TEUR 250.000 hinaus, gestiegen. Zu der Ausweitung dieser Position haben im Wesentlichen Kreditausreichungen an Wohnungsbauunternehmen mit einem Zuwachs von TEUR 168.266 beigetragen. In den Kundenforderungen sind auch Schuldscheindarlehen mit einem Volumen von TEUR 36.500 enthalten, die als Eigenanlagen der Bank eine Alternative zur Wertpapieranlage sind.

Der Abbau der Wertpapieranlagen in Höhe von 191.012 TEUR (-16,6 %) resultiert im Wesentlichen aus fällig gewordenen Wertpapieren, die aufgrund der Ausweitung des Kreditgeschäftes nicht in Wertpapieranlagen reinvestiert wurden.

Der Ausbau der Forderungen gegenüber Kreditinstituten ist im Wesentlichen auf eine Umschichtung von Einlagen bei der Deutschen Bundesbank zu Lasten der Barreserve zurückzuführen.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.166.163	1.043.462	122.701	11,8
Spareinlagen	335.722	334.880	842	0,3
andere Einlagen	3.505.419	3.383.044	122.375	3,6
verbriefte Verbindlichkeiten	301.664	351.895	-50.231	-14,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	65.889	63.039	2.850	4,5

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um TEUR 122.701 (11,8 %). Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus der Aufnahme von Geldern bei der genossenschaftlichen Zentralbank zur Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes. Darüber hinaus wurden Bankeneinlagen auch als Ersatz für fällig gewordene verbiefte Verbindlichkeiten hereingenommen.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben wir für das Geschäftsjahr einen Zuwachs von TEUR 250.000 geplant. Am Bilanzstichtag verzeichnen wir in dieser Position eine Zunahme von TEUR 123.217 (3,3 %), die insbesondere aus Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr resultiert.

Dienstleistungs- und Provisionsgeschäft

Das Provisionsergebnis verzeichnete einen Zuwachs von TEUR 696 (8,7 %). Ursächlich hierfür sind insbesondere Provisionserträge aus dem Mikrofinanzgeschäft (+ TEUR 284).

Personal- und Sozialbereich

Die Bank beschäftigt zum Jahresende 161 Mitarbeiter; davon 42 Teilzeitbeschäftigte und 7 Auszubildende. Im Durchschnitt betrug die Zahl der beschäftigten Mitarbeiter 152,5. An 395 Schultagen nutzten unsere Mitarbeiter die Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung. Unser Angebot beinhaltet neben internen Schulungen und der Nutzung von verbundeigenen Bildungseinrichtungen auch die Möglichkeit, Seminare anderer Anbieter zu besuchen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	50.408	54.482	-4.074	-7,5
Provisionsüberschuss ²⁾	8.733	8.036	697	8,7
Verwaltungsaufwendungen	27.436	27.799	-363	-1,3
a) Personalaufwendungen	13.096	13.448	-352	-2,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	14.340	14.351	-11	-0,1
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	30.228	32.380	-2.152	-6,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-71.083	11.653	-82.736	-710,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-40.854	44.033	-84.887	-192,8
Steueraufwand	-32.531	13.985	-46.516	-332,6
davon Aufwand aus latenten Steuern	-39.636	0	-39.636	-
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	-13.300	25.400	-38.700	-152,4
Jahresüberschuss	4.977	4.648	329	7,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, das sich aus dem Jahresüberschuss vor Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken und Steuern, zzgl. außerordentlichem Ergebnis und Bewertung ergibt, hat sich im Jahr 2022 auf TEUR 30.228 (Vorjahr: TEUR 32.380) bzw. auf 0,50 % (Vorjahr: 0,57 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme vermindert. Unsere Erwartungen im Rahmen der Planungsrechnung in der Vorperiode (TEUR 29.437 bzw. 0,48 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) wurden damit übertroffen. Wesentlicher Auslöser der positiven Planabweichung sind unter dem Plan liegende Verwaltungsaufwendungen.

Ein wesentlicher Einflussfaktor für den Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr waren höhere Zinsaufwendungen für hereingenommene Einlagen aufgrund des im Jahresverlauf gestiegenen Zinsniveaus. Darüber hinaus belasteten Aufwendungen für neu abgeschlossene Derivate zur Absicherung gegen das allgemeine Zinsänderungsrisiko den Zinsüberschuss.

Aus der Bewertung ergibt sich ein Aufwandsüberhang von TEUR 71.083 (Vorjahr: Ertragsüberhang TEUR 11.653), der im Wesentlichen aus der zu bildenden Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) resultiert. Ebenfalls belastend auf das Bewertungsergebnis wirkten die erstmalige Bildung von Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW RS BFA 7 sowie zinsinduzierte Abschreibungen auf unseren Wertpapierbestand.

Erstmals haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB einen aktiven Überhang von latenten Steuern aktiviert, aus denen Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 39.636 TEUR resultieren.

Nach Auflösung von TEUR 13.300 aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken ergibt sich als Bilanzgewinn ein Betrag von TEUR 4.977 (Vorjahr: TEUR 4.648).

b) Finanz- und Liquiditätslage

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen stets einen Wert von über 100 % auf. Zum 31.12.2022 lag die Kennziffer bei 161 % (Vorjahr: 188 %).

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva sowie ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche Finanzgruppe bzw. den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Bank zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

c) Vermögenslage

Eigenkapital / Eigenmittel

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken. Der Rückgang des bilanziellen Eigenkapitals resultiert im Wesentlichen aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von TEUR 13.300. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von 9,4 % auf 9,0 % vermindert.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank entspricht den gesetzlichen Vorgaben.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,08 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	532.796	534.366	-1.570	-0,3
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	547.074	533.120	13.954	2,6
Harte Kernkapitalquote	12,3 %	12,7 %		
Kernkapitalquote	12,3 %	12,7 %		
Gesamtkapitalquote	14,6 %	15,4 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Die Forderungen an Kunden betragen 74 % und der Wertpapierbestand 16 % der Aktivseite. Die Passivseite wird mit 65 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu 25 % von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) bestimmt.

Wertpapierkategorien

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 76 % (TEUR 724.495) auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Hierbei handelt es sich mit TEUR 276.238 um Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten. TEUR 448.257 wurden in Anleihen und Schuldverschreibungen angelegt, die von Kreditinstituten oder Unternehmen emittiert wurden.

Auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere entfällt ein Anteil von 24 % (TEUR 233.406) unserer Wertpapieranlagen. Hierbei handelt es sich um Investmentfonds, die im Wesentlichen in Wertpapiere und Immobilien investiert sind.

Risikolage und Risikodeckung

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Für latente Risiken stehen Pauschalwertberichtigungen, Vorsorgereserven, die Drohverlustrückstellung aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach IDW RS BFA 3 (n. F.) sowie das laufende Jahresergebnis zur Verfügung.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind in Höhe von TEUR 23.926 (nach Abzug von Vorsorgereserven) dem Umlaufvermögen zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Im Berichtsjahr wurden Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 61.639 vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgewidmet. Insgesamt haben wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 700.569 dem Anlagevermögen zugeordnet und nach den für Vermögensgegenstände des Anlagevermögens geltenden Regeln bewertet. Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert wurden nicht vorgenommen, da von einer nicht dauernden Wertminderung auszugehen ist.

Zur Beurteilung, ob bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind, stellen wir auf die bisher vereinbarungsgemäß gezahlten Zinsen und auf Ratingveränderungen ab.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden in die Portfoliobetrachtung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 (n. F.) einbezogen. Die Lasten aus den nicht zum Niederstwert bewerteten Wertpapieren sind durch die aus der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs resultierenden Drohverlustrückstellung vollständig abgedeckt.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, bei denen es sich ausschließlich um Anteile an Investmentfonds handelt, haben wir in Höhe von TEUR 4.719 dem Umlaufvermögen zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Den anderen Teil dieser Position (TEUR 228.687) haben wir dem Anlagevermögen zugeordnet. Soweit sich Hinweise auf voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen ergeben haben, wurden entsprechende Abschreibungen vorgenommen.

Derivate

Zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken einzelner Wertpapiere und Forderungen wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 78.980 abgeschlossen. Es bestehen Bewertungseinheiten als Micro-Hedges. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt nach den Vorschriften von § 254 HGB.

Darüber hinaus wurden Zinsswaps in Höhe von TEUR 1.970.700 zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch eingesetzt. Sie sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuchs nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Sicherungseinrichtung

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Mit Inkrafttreten des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) am 3. Juli 2015 ist die BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG-Sicherungssystem) als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem neben die weiterhin bestehende Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) getreten. Die BVR-SE ist als zusätzlicher genossenschaftlicher Schutz im sogenannten dualen System parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig. Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i.V.m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG ist die Bank mit Wirkung vom 3. Juli 2015 dem BVR-ISG-Sicherungssystem beigetreten.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Im für die Rentabilität der Bank bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator BE vor Bewertung/dBS konnte ein Ergebnis erzielt werden, das unseren ursprünglichen Planwert übertroffen hat. Das im Wesentlichen bedingt durch die zu bildende Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) deutlich negative Bewertungsergebnis führt jedoch zu einem insgesamt negativen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit und bewirkt, dass wir die Geschäftsentwicklung unseres Hauses im zurückliegenden Jahr als nicht zufriedenstellend beurteilen.

In den weiteren bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren des Wachstums der bilanziellen Kundeneinlagen und -krediten konnten wir bei den Kundenkrediten ein Wachstum erzielen, welches unsere Erwartungen übertroffen hat. Hingegen blieb das Wachstum der Kundeneinlagen hinter unseren Planungen zurück.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie ist auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder, Privat- und institutionelle Kunden ausgerichtet. Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, von der wir eine Sicherstellung der langfristigen Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen erwarten.

Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken, die sich insbesondere in Form von Kredit- und Marktrisiken sowie Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken zeigen.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen werden im Rahmen des Strategieüberarbeitungsprozesses unter Zuhilfenahme von Expertenschätzungen und Marktprognosen entwickelt. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieüberprüfungsprozesses regelmäßig aktualisiert. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategieüberprüfung und für die Verzahnung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Bis zum 31.12.2022 haben wir die Bank GuV-orientiert gesteuert. Die Zielsetzung der periodischen Risikostrategie bzw. Risikosteuerung war primär, das geplante Zinsergebnis mit einem möglichst niedrigen Risiko zu erreichen. Für die eingegangenen Risiken wurde von der Bank wirtschaftliches Eigenkapital in ausreichender Höhe vorgehalten.

Zum 31.12.2022 hat die Bank den ICAAP-Leitfaden umgesetzt (ICAAP-Leitfaden = Internal Capital Adequacy Assessment Process), der ab 2023 eine zwingende aufsichtsrechtliche Anforderung an Institute wird. Der Leitfaden konkretisiert zum einen die Anforderungen zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (normative bzw. GuV-orientierte Perspektive). Zum anderen sollen die institutseigenen Ausgestaltungen von Risikotragfähigkeitskonzepten harmonisiert werden. Die ökonomische (barwertige) Risikoperspektive ist der zentrale Baustein und löst die periodische Risikosteuerung ab.

Wir sehen die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. In der normativen Perspektive werden regulatorische Anforderungen betrachtet, um rechtzeitig unseren regulatorischen Kapitalbedarf zu identifizieren. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen – Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelpflicht – sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals – bspw. die Höchstverschuldungsquote und Großkreditgrenzen.

In der ökonomischen Perspektive werden die Risikodeckungsmasse aus Substanz und aus den Ergebnissen aus dem Bestandgeschäft den Risiken gegenübergestellt. Im Unterschied zur periodischen Steuerung erfolgt dabei die Bewertung der Risikodeckungsmasse unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen. In unserem Institut erfolgt die Bewertung seit dem 31.12.2022 barwertig. Dabei achten wir auf Konsistenz zwischen der Ermittlung von Risikodeckungsmasse und Risiko. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die Risiken durch die Risikodeckungsmasse laufend gedeckt sind.

Nach Ermittlung der Risikotragfähigkeit sind für die einzelnen Risikokomponenten Budgets zur Verfügung zu stellen, die die einzelnen Risiken und in ihrer Aggregation das Gesamtrisiko der Bank limitieren. Die Höhe der Budgets orientiert sich an den Risikoauslastungen, den geplanten Volumenänderungen und den gegebenenfalls abzusehenden strategischen Steuerungsimpulsen.

Zielsetzung der Risikostrategie bzw. der Risikosteuerung unserer Bank ist es, das geplante Zinsergebnis mit einem möglichst niedrigen Risiko zu erreichen. Voraussetzung für die Steuerung der Risiken der Bank ist deren Identifikation und Messung.

Die Risikotragfähigkeit der Bank wird monatlich erstellt. Nach einem in der Bank eingerichteten Ampelsystem wird grundsätzlich für die Auslastung von Global- und Teillimiten größer 85 % eine wöchentliche Risikobewertung erforderlich, sofern der verkürzte Turnus zur Bewertung der Risikosituation einen Informationsmehrwert hat. Durch diesen vorgegebenen Eskalationsmechanismus ist sichergestellt, dass Limitüberschreitungen aufgrund zwischenzeitlicher Veränderung der Positionen vermieden werden. Die Auswertungen werden der Geschäftsleitung vorgelegt und wesentliche Veränderungen in Form von ad-hoc-Meldungen zur Kenntnis gebracht.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe von Value-at-Risk (VaR)-Modellen. Die quantifizierten Risiken werden additiv in der Auslastung des Limitsystems angerechnet.

Die Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen einheitlich berechnet.

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird entsprechend den Anforderungen des Artikels 435 CRR dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Das Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, negative Abweichungen von unseren Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden bzw. Risiken rechtzeitig zu identifizieren, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Die Einbindung des Risikomanagements in das Gesamtbanksteuerungssystem dient uns aber zugleich zur Erkennung und Nutzung von Chancen. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an.

Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Die Compliance-Beauftragten stellen auf ein regelkonformes Verhalten der Mitarbeiter ab. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Die Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Risikoarten

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor. Die intern gemessene Risikoauslastung im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist gewährleistet. Bei der Beurteilung der Risiken werden potenzielle Risikokonzentrationen berücksichtigt. Risikokonzentrationen sind dabei auch mit Blick auf die Ertragssituation unserer Bank (Ertragskonzentrationen) zu berücksichtigen.

In unserer Gesamtbankstrategie haben wir Nachhaltigkeitsaspekte in allen strategischen Ober- und Unterzielen verankert. Die Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsrisiken ist Teil unseres Geschäftsmodells. Das Nachhaltigkeitsrisiko ist nicht als eine Kennzahl quantifizierbar. Aufgrund des Einflusses von Nachhaltigkeitsrisiken auf andere Risikoarten haben wir entschieden, dass das Nachhaltigkeitsrisiko nicht als eigene Risikoart zu bewerten ist. Das Nachhaltigkeitsrisiko geht demnach in den anderen Risikoarten auf.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko umschließt folgende Unterrisikoarten:

Das Ausfallrisiko ist das Risiko, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Das Kontrahenten- / Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann. Somit kann es zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen, die sich im Kreditrisiko niederschlagen.

Das Länderrisiko ist das Risiko, das nicht durch den Vertragspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland besteht. Folglich kann es aufgrund krisenhafter politischer oder ökonomischer Entwicklungen in diesem Land zu Transferproblemen und somit zu zusätzlichen Ausfallrisiken kommen. Das Schattenbankrisiko beurteilen wir als weitere Unterrisikoart des Kreditrisikos. Ein Finanzunternehmen gilt als Schattenbank, wenn es keiner Regulierung unterliegt, die vergleichbare europäische Standards anwendet.

Im Rahmen der Gewährung von SEPA-Lastschiftraahmenkontingenten beurteilen wir die Gefahr einer Erstattungspflicht, wenn bei einer Rücklastschrift der Zahlungsempfänger kein ausreichendes Guthaben bzw. keine freie Kontokorrentlinie hat.

Darüber hinaus bestehen bei Wertpapieren noch Migrations- und Spreadrisiken. Migrationsrisiken stellen die Gefahr eines möglichen Wertverlustes aufgrund von Ratingveränderungen dar und adressbezogene Spreadrisiken bemessen das Risiko von Risikoprämienveränderungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Als wesentlich bezeichnen wir ein Risiko, wenn es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Gemäß unserer quantitativen Wertigkeitsmaßstäbe definieren wir von den Unterrisikoarten Ausfall- und Migrationsrisiken als wesentliche Risiken.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft die VR-Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Wir nutzen das VR-Rating für Privatkunden, Firmenkunden, Freiberufler, Mittelstand und Oberer Mittelstand, Non-for-Profit-Organisationen, Erneuerbare Energien sowie das VR Immobilien-Rating.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM-KG) eine barwertige Adressrisikoprämie und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft.

Einganggröße für die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft ist der Risikoprämienbarwert für das Kundengeschäft. Dabei handelt es sich um die barwertige Kreditrisikoprämie, die auf den von der parclT bereitgestellten und von uns als angemessen angesehenen Verlustquoten, insbesondere Verwertungsquoten bei Immobiliensicherheiten, Wiedergesundungs- und Einbringungsquoten basiert. Ausgehend vom Risikoprämienbarwert wird der Credit-Value-at-Risk mit Hilfe von Branchenparametern für Ausfall- und Migrationsrisiken simuliert.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird dem Kundenkreditgeschäft ein Kreditrisikobudget in Höhe von 65 Mio. EUR zugewiesen. Das Kreditrisiko im Kundengeschäft beträgt zum 31.12.2022 35 Mio. EUR und das Budget ist demnach zu 54 % ausgelastet. Das Risikovolumen unserer Kundenforderungen beträgt zum Stichtag 5.162 Mio. EUR. Ein Anteil von 97 % des Volumens befindet sich in der Normalbetreuung (Vorjahr: 97 %). Das Intensivbetreuungsvolumen hat einen Anteil am Risikovolumen von 3 %. Als Problemkredite werden 0,15 % des Risikovolumens eingestuft. Der Bestand an Einzelwertberichtigungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 5,2 Mio. EUR auf 2,6 Mio. EUR reduziert.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG). Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. In der Risikotragfähigkeitsberechnung wird den Eigenanlagen ein Kreditrisikobudget in Höhe von 70 Mio. EUR zugewiesen, das zum 31.12.2022 zu 76 % ausgelastet ist. Absolut beträgt das Kreditrisiko der Eigenanlagen inklusive Spread- und Migrationsrisiken zum 31.12.2022 53,2 Mio. EUR.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK auf Basis externer Ratingagenturen. Die Kreditrisiken nicht festverzinslicher Wertpapiere steuern wir als Unterrisikoart bei den Marktrisiken.

Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir Struktur- und Emittentlimite festgesetzt haben und keine Papiere schlechter als Investment-Grade in den Bestand nehmen.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Devisenkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt. Die Liquiditätswirkung wird unter dem Liquiditätsrisiko betrachtet.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko unterschieden in Zinsänderungs- und Fondskursrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Unter Fondskursrisiken verstehen wir die Gefahr, dass sich der Vermögenswert von Wertpapier- oder Immobilienfonds stärker verringert als erwartet.

Bis zum 31.12.2022 erfolgte die Steuerung GuV-orientiert. Das Zinsspannenrisiko als periodisches Risikomaß zeigte die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien. Seit dem 31.12.2022 erfolgt die Steuerung barwertig. Das Zinsänderungsrisiko wird mit einem dynamischen Value-at-Risk-Ansatz ermittelt. Basis der Simulation sind die Volatilitäten einer Historie von 1.500 Tagen (gespiegelt). Ergänzend schauen wir uns monatlich die Entwicklung der sechs EBA-Frühwarnindikatoren und des Basel II-Zinsschocks + / - 200 Bp. an. Für den Stressfall rechnen wir mit risikoartenspezifischen als auch mit historischen und risikoartenübergreifenden Stressszenarien. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des VR Control Moduls ZINSMANAGEMENT.

Ein Teil der Eigenanlagen wird in Wertpapier- und Immobilienfonds gehalten. Das Risiko aus den Investmentfonds wird über das Fondskursrisiko gesteuert. Wir stufen das Risiko als wesentlich ein, weil es mehr als 5 % der für die interne Risikomessung vorgesehenen gesamten Risikodeckungsmasse beträgt. Die Haltedauer für die Risikokennzahlen beträgt einheitlich 250 Tage und das Konfidenzniveau 99,9 %.

Zur Messung des Wertpapier- und Immobilienfondskursrisikos wird eine ex-ante Value-at-Risk-Risikokennzahl herangezogen. Die Kennziffer beinhaltet alle im Fonds enthaltenen Risiken. Auf Diversifikationswirkungen wird soweit verzichtet.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur schauen wir in die Einzelbestände aller Wertpapier- und Immobilienfonds und überprüfen die von den Kapitalverwaltungsgesellschaften zur Verfügung gestellten Risikokennzahlen auf ihre Angemessenheit.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung haben wir den Zinsänderungsrisiken ein Risikobudget von 60 Mio. EUR und den Fondskursrisiken ein Risikobudget in Höhe von 45 Mio. EUR zugewiesen. Zum 31.12.2022 ergeben sich Zinsänderungsrisiken in Höhe von 42,5 Mio. EUR. Das entspricht einer Budgetauslastung von 71 %. Das Fondsrisiko beläuft sich auf 29,7 Mio. EUR und das Budget ist zu 66 % ausgelastet.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts. Das Marktliquiditätsrisiko beurteilen wir als unwesentlich. Das volumenorientierte Abrufisiko als Risikounterart des Zahlungsunfähigkeitsrisikos beurteilen wir dagegen als wesentlich, weil unsere Einlegerstruktur Klumpen aufweist und die Gefahr von Einlagenabflüssen möglich ist. Ebenso beurteilen wir das preisorientierte Refinanzierungsrisiko als wesentlich. Basis der Simulationsrechnung ist die Differenz zwischen der Zentralbankkurve und der risikolosen Swapkurve.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt qualitativ über die Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos durch ausgewählte Anlageklassen sowie die Überwachung des allgemeinen Finanzierungsrisikos in Form aufsichtsrechtlicher Liquiditätskennziffern und zu diesem Zwecke definierter Vorsichtswerte.

Die kurzfristigen Liquiditätsdeckungsanforderungen werden mit der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 125 % festgelegt.

Als weiteren Frühwarnindikator für das unterjährige Liquiditätsrisiko nutzen wir eine Liquiditätsübersicht, die aus einer Liquiditätsablaufbilanz und dem Liquiditätsdeckungspotenzial besteht. Wir halten den sogenannten Überlebenshorizont von mindestens vier Monaten aufgrund einer quartalsweisen Berichterstattung für angemessen.

Darüber hinaus überwacht und steuert Treasury anhand von Fälligkeitslisten mit kundenspezifischen Verhaltensannahmen die Liquiditätsausstattung. Für Liquiditätsengpässe ist ein Notfallplan aufgestellt worden.

Der Zeithorizont von mehr als einem Jahr wird mit der strukturellen Liquiditätsquote Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) überwacht. Die gesetzliche Mindestanforderung beträgt 100 %. Unsere Risikotoleranz haben wir über eine Warngrenze in Höhe von 103 % festgelegt.

Unsere auf fünf Jahre angelegte Eckwertplanung stellt unseren mittel- bis langfristigen Refinanzierungsplan dar.

Quartalsweise werden weitere Stresstests berechnet, in denen institutseigene Volumenentwicklungen und marktweite Szenarien miteinander kombiniert werden.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wir ermitteln einen Risikobetrag für operationelle Risiken mit Hilfe einer qualifizierten ex ante Risikoeinschätzung aller Risikoverantwortlichen. Verlustschätzungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten in sieben Risikokategorien bilden die Datenbasis. Dazu gehören die Kategorien interner und externer Betrug, Arbeitsplatzsicherheit, Sachschäden, Auswirkungen von Geschäftsunterbrechungen bzw. Störungen, rechtlichen Risiken und Prozessmanagementrisiken. Durch ein Szenariotechnikverfahren wird ein konsistenter Value-at-Risk mit 99,9 % Konfidenzniveau und 250 Tagen Haltedauer ermittelt. Die Risikoeinschätzungen plausibilisieren wir durch die Analyse der Historie anhand der Risiko- bzw. Schadensfalldatenbank.

Bei operationellen Risiken schließen wir uns der aufsichtsrechtlichen Einschätzung an und beurteilen sie als wesentlich, auch wenn nach unseren Schätzungen weder die Teilrisiken noch die Summe aller Risikokategorien gemäß unserem Risikoappetit von wesentlicher Bedeutung sind.

Durch ein umfassendes Kompetenzsystem, Digitalisierung und das Vier-Augen-Prinzip versuchen wir operationelle Risiken zu minimieren. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält unser Auslagerungsmanagement bzw. unsere IT-Einheit regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich der Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu Verlusten aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen oder Haftungsrisiken führen können.

Das Eingehen von Beteiligungen erfolgt vorrangig aus zwei Motiven. Zum einen zum Aufbau von Beteiligungen innerhalb des genossenschaftlichen Finanzverbundes – unter strategischen Aspekten zur Stärkung der Finanzkraft des Verbundes. Zum anderen werden Beteiligungen an sonstigen Dienstleistungsunternehmen, die der Kirche und ihrem Umfeld weitgehend dienen – zur Verbesserung der Erlös- und Vertriebsstrukturen der Bank – eingegangen. In unserem Bestand befinden sich noch Immobilienbeteiligungen, die zukünftig vollständig abgebaut werden sollen.

Für unsere Beteiligungen nutzen wir den Stellvertreteransatz der parclT. Aus den Aktienkursen der Verbundpartner sowie aus internationalen Aktienindizes werden plausible Value at Risk Kennzahlen mit 99,9 % und 250 Tagen Haltedauer für jede Beteiligung abgeleitet.

Gemäß unseres Wertigkeitsmaßstabes beurteilen wir unsere DZ BANK-Beteiligung qualitativ als wesentliche Beteiligung, da die genossenschaftliche Zentralbank ein wichtiges Bindeglied im Liquiditätsverbund ist und das genossenschaftliche Geschäftsmodell insgesamt ohne Zentralbank betriebswirtschaftlich in Frage gestellt würde. Die anderen Beteiligungen an Finanzverbundunternehmen und kirchennahen Dienstleistern sind aufgrund der Investitionsvolumina von untergeordneter Bedeutung, werden aber bei der Risikoberechnung mit einem pauschalen Anrechnungssatz einbezogen.

Aufgrund des in Relation zu anderen Vermögensklassen geringen Umfangs der Beteiligungen und der Fokussierung auf den Finanzverbund und kirchennahe Dienstleister, verzichten wir auf eine weitergehende Branchenlimitierung. Der Aufsichtsrat ist in Investitionsentscheidungen für neue Beteiligungen stets einzu beziehen.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Geschäfts-, Vertriebs- und Produktivitätsrisiken, dem Reputationsrisiko und weiteren potentiellen Gefahren. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig. Derzeit stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein. Zum Stichtag 31.12.2022 halten wir 36,7 Mio. EUR für die sonstigen Risiken bereit. Diesen Betrag halten wir für ausreichend für die Abdeckung von quantifizierbaren Risiken, die nicht im Limitsystem mit Vermögensdeckungsmasse unterlegt sind.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zur Aktiv- und Passivsteuerung setzt die Bank sowohl bilanzielle Einlagenprodukte als auch Zinssicherungsinstrumente mit dem Ziel ein, das cash flow Profil der Bank risikomindernd auszusteuern. Die dafür eingesetzten Zinsswaps dienen ausschließlich der Zinsrisikominimierung.

Da die Swaps mit der genossenschaftlichen Zentralbank vereinbart werden, minimieren wir das Kontrahenten- bzw. Erfüllungsrisiko.

Es werden keine Derivate für Spekulationszwecke eingesetzt.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotentials war die Risikotragfähigkeit im Berichtsjahr 2022 jederzeit gegeben. Anzumerken ist, dass wir bis Ende 2022 die Risiken periodisch gemessen haben.

Im März 2022 wurde bedingt durch den Einmarsch Russlands in die Ukraine eine anlassbezogene Risikoinventur durchgeführt. Der russische Angriffskrieg hat zu weltweiten wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen geführt, deren Ausmaß erst nach einer gewissen Zeit abschätzbar wurden. Analysiert haben wir den Einfluss auf unsere Geschäftsstruktur, insbesondere auf unser Kredit- und Eigenanlageportfolio.

Weder im Eigengeschäft noch im Kundengeschäft ist die Bank in Vermögenswerte in Russland, der Ukraine oder Belarus direkt investiert. Im Eigengeschäft halten wir Anleihen von geografisch angrenzenden Staaten. Bei diesen Emittenten handelt es sich um NATO-Mitgliedstaaten, was die Bank als hinreichenden Schutz gegenüber potenziellen Aggressionen Russlands bewertet. Diese Staaten weisen weiterhin gute Bonitäten auf. Derzeit kann aber noch nicht abgeschätzt werden, wie stark sich die Sanktionen und das weitreichende Erliegen der Handelsbeziehungen auf die Wirtschaftskraft insgesamt auswirken können.

Ab Mai 2022 rückte die verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs nach Maßgabe des IDW RS BFA 3 (n.F.) in den Fokus. Der potenzielle Rückstellungsbedarf wurde im Marktpreisrisiko erfasst und das Budget für quantifizierbare Risiken wurde überschritten. Es handelte sich um einen zinsinduzierten Sondereffekt, der nicht durch Bonitätsveränderungen begründet ist. Das periodische Gesamtkreditlimit war im Berichtsjahr teilweise über 100 % ausgelastet. Unterjährig waren aber genügend freie Eigenmittel für die Risikoabdeckung der quantifizierbaren periodischen Risiken vorhanden.

Das Zinsrisiko wird regelmäßig ausgesteuert und wir haben es zur Stabilisierung des Zinsbuchbarwertes stark reduziert. Der Zinsschock gemäß Basel II (ad-hoc-Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 Basispunkte) wurde durch Zinssicherungsgeschäfte von 138,5 Mio. EUR Barwertverlust (31.12.2021) auf 30,9 Mio. EUR zum Stichtag 31.12.2022 reduziert und damit die Reagibilität des Zinsbuchbarwertes auf Zinsveränderungen stark gesenkt.

Das barwertige Gesamtrisikolimit beträgt 334 Mio. EUR und ist zum 31.12.2022 zu 69 % (absolut 230,3 Mio. EUR) bezogen auf die wesentlichen barwertigen Risiken ausgelastet. Alle Teillimite werden eingehalten.

Die Energiekrise wird wohl der größte Einflussfaktor des konjunkturellen Verlaufs der Eurozone sein, die voraussichtlich in eine Rezession abgleiten wird. Derzeit sind im Kundengeschäft keine für Kunden bestandsgefährdenden Risiken erkennbar. Generell ist eine erhebliche Anzahl von Kunden bedingt durch die Energiepreisentwicklung und gestiegene Rohstoffpreise betroffen. Sofern die Preise auf dem hohen Niveau verbleiben oder Engpässe in Lieferketten auftreten, wird die Gefahr existenzieller Bedrohungen für bestimmte Branchen wie z.B. Unternehmen aus dem Gesundheitssektor größer.

Die Liquiditätssituation war 2022 zu keinem Zeitpunkt angespannt. Die LCR Kennzahl beträgt zum Stichtag 161 % und die interne Warngrenze von 125 % wurde im Geschäftsjahr stets eingehalten.

Die Eigenmittelausstattung entspricht den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Nachdem in 2022 Rücklagen nach § 340 g HGB von 13,3 Mio. EUR aufgelöst wurden, planen wir für 2023 mit einer Gewinnthesaurierung in Höhe von 18 Mio. EUR. In den Folgejahren erwarten wir wegen einer sukzessiven Auflösung der Drohverlustrückstellung nach IDW RS BFA 3 (n. F.) deutlich höhere Thesaurierungen. Die beiden Haupteinflussfaktoren sind der Restlaufzeitenverkürzungseffekt des Zinsbuchs und das Neugeschäft. Wir haben ein Ambitionsniveau von 1,5 % hergeleitet, um einen Abstand zur Gesamtkapitalanforderung von 13,0 % zu gewährleisten. Im erwarteten Szenario halten wir das Ambitionsniveau von 14,5 % über alle Planjahre ein.

D. Prognosebericht

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die nächsten beiden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Unsere Erwartungen an die Zinsentwicklung für die Jahre 2023 und 2024 orientieren wir an der Zentralbankprognose. Wegen der hohen Inflationsraten weltweit rechnen wir mit weiteren leichten Zinsanhebungen in 2023. An der Inversität der Zinsstrukturkurve wird sich bedingt durch die Leitzinspolitik der EZB nicht viel ändern. Zum Jahresende weist das Zinsbuch nach Maßgabe des IDW RS BFA 3 (n. F.) einen Rückstellungsbedarf von rd. 50,3 Mio. EUR auf. Für das Geschäftsjahr 2023 rechnen auf Basis der Zentralbankprognose mit einer geringen Auflösung von 1,8 Mio. EUR, für 2024 in Höhe von 10,3 Mio. EUR.

Wir gehen davon aus, dass es auch in den nächsten Jahren angesichts des Investitionsstaus im Krankenhausbereich, des zusätzlichen Bedarfs an Pflegebetten in Altenpflegeheimen und der eher offensiven Geschäftspolitik unserer Wohnungsbauunternehmen und Immobilienfondskunden eine rege Kreditnachfrage gibt. Wir wollen das Marktpotenzial mehr ausschöpfen und den Markt tiefer durchdringen. Auch in den Bereichen Erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit wollen wir zur Branchendiversifikation wachsen. Bei den Finanzierungen werden wir insbesondere auf den Standort und eine sorgfältige Marktanalyse, Kostensicherheit und ein risikodifferenziertes Geschäftsmodell zu achten haben.

Die Nachfrage im Immobilienfinanzierungsgeschäft lässt nach. Hohe Immobilienpreise in Verbindung mit den deutlich gestiegenen Kreditzinsen führen zu einer risikoaverseren Haltung bei unseren Privatkunden. Daher haben wir unser Planvolumen im Vergleich zu den Vorjahren zurückgenommen.

Im Privatkundengeschäft gilt es, sich vom Produktverkauf des Wettbewerbs durch eine am Bedarf des Kunden orientierte Beratung zu unterscheiden und Cross-Selling-Effekte zu nutzen. Im geänderten Kapitalmarktumfeld („es gibt wieder Zinsen“) wird der Wettbewerb im Privatkundengeschäft weitgehend über Konditionen ausgetragen, unterstützt durch aggressive Werbung und Lockangebote, insbesondere der Groß- und Direktbanken. Über das Einlagengeschäft ist aktuell wieder ein positiver Deckungsbeitrag erzielbar, so dass Wertpapieranlagen und Privatkundeneinlagen nach Jahren der Niedrigzinspolitik der EZB wieder zunehmend in Konkurrenz stehen.

Im Jahr 2023 wollen wir das Provisionsergebnis mit den Mikrofinanzfonds, dem Ausbau unserer qualifizierten Vermögensberatung, mit dem Zahlungsverkehr und der Erweiterung innovativer, nachhaltiger Anlageprodukte weiter steigern.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Für das Jahr 2023 wird ein absolutes Wachstum von 250 Mio. EUR im Kundenkreditgeschäft angenommen und für 2024 150 Mio. EUR. Für das Jahr 2023 erwarten wir ein Wachstum von 355 Mio. EUR und ab 2024 planen wir mit einem Kundeneinlagenwachstum analog zum Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Der Zinsüberschuss wird unter Verwendung der Zentralbankprognose und eines steigenden Geschäftsvolumens ermittelt. Wir erwarten für das Jahr 2023 ein Zinsergebnis von 61,0 Mio. EUR.

Daneben sehen wir einen steigenden Provisionsüberschuss um ca. 1,2 Mio. EUR auf 10,0 Mio. EUR.

Der Betriebsaufwand steigt im Vergleich zu den Vorjahren deutlich. Um unsere Ziele zu erreichen und steigenden regulatorischen Anforderungen gerecht zu bleiben, werden wir uns auch in Zukunft personell verstärken. Hinzu kommen Rückstellungen zur Altersteilzeit, Tarifsteigerungen, und Gehaltsanpassungen. Eine Erweiterung der Mitarbeiterkapazitäten führt auch zu erhöhten Investitionen in die Bankinfrastruktur. Zudem rechnen wir mit steigenden Energiekosten, höheren Beiträgen für die Sicherheitseinrichtung und mit einem erneut deutlich höheren Beitrag zum europäischen Bankenrestrukturierungsfonds.

Der Verwaltungsaufwand steigt durch die vorgenannten Effekte deutlich um 5,4 Mio. EUR.

Für das Jahr 2023 erwarten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 37,2 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,59 %). Für das Jahr 2024 planen wir mit einem Ergebnis von 42,2 Mio. EUR (BE vor Bewertung/dBS: 0,65 %).

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für die Jahre 2023 und 2024 für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde berücksichtigt, dass ab 2023 die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bedingt durch einen Anstieg des antizyklischen Eigenkapitalpuffers um 0,75 % steigen werden. Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Stichtag 31.12.2022 14,6 %. Gemäß unserer Kapitalplanung planen wir für das Jahr 2023 mit einer Quote von 14,7 %. Für das Folgejahr rechnen wir mit einer Quote von 15,0 %.

Essen, 8. Mai 2023

BANK IM BISTUM ESSEN eG

Der Vorstand

Dr. Peter Güllmann

Manfred Sonnenschein